

Alt- und Mittelsteinzeit = Paléolithique et Mésolithique = Paleolitico e Mesolitico

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und
Frühgeschichte = Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et
d'Archéologie = Annuario della Società Svizzera di Preistoria e
d'Archeologia**

Band (Jahr): **57 (1972-1973)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

REDAKTION: RUDOLF DEGEN

ARCHÄOLOGISCHER FUNDBERICHT
CHRONIQUE ARCHÉOLOGIQUE – CRONACA ARCHEOLOGICA

Der archäologische Fundbericht enthält Nachrichten über schweizerische Neufunde, Grabungen und Untersuchungen sowie bibliographische Hinweise in bezug auf die Schweiz. Dem Fundbericht ist ein Verzeichnis nach Gemeinden beigegeben (S. 405).

Allen Mitarbeitern danken wir bestens für die Überlassung ihrer Berichte, Bilddokumentationen, Clichés und Veröffentlichungen. Die nicht von uns redigierten Mitteilungen sind namentlich gezeichnet.

La chronique archéologique renseigne sur les découvertes récentes, les fouilles et les recherches en Suisse et contient des indications bibliographiques concernant la Suisse. Elle est suivie d'une liste de noms des communes (p. 405).

ALTSTEINZEIT UND MITTELSTEINZEIT
PALÉOLITHIQUE ET MÉSOLITHIQUE
PALEOLITICO E MESOLITICO

ca. 50 000 (Schweiz) – ca. 3000 v. Chr.

BASEL BS

Bruderholz. Bei Bauarbeiten stiess man an der Rehhagstrasse unmittelbar oberhalb der Wolfchlucht in einer Tiefe von 4 m auf einen Horizont eiszeitlicher Tierknochen von Mammut, Wisent, Wildpferd und Riesenhirsch. Eine kleine Silexspitze aus weissem Jaspis, von 27 mm Länge, ist das einzige Artefakt (Abb. 1); E. Schmid weist den Fund dem Moustérien zu (vgl. Abb. 2 mit den bisher bekannten Moustérien-Freilandstationen um Basel). – MNV Basel. – Basler Zeitschrift f. Geschichte u. Altertumskunde 70, 1970, 233ff.

BAULMES VD

Abri de la cure. La continuation de la fouille préhistorique est assurée; de plus en plus il s'avère que

Nous remercions sincèrement tous les collaborateurs qui ont mis à notre disposition leurs rapports, documents photographiques, clichés et publications. Les communications que nous n'avons pas rédigées nous-mêmes sont suivies du nom de l'auteur.

La cronaca archeologica informa delle scoperte recenti, gli scavi et le ricerche in Svizzera e contiene delle indicazioni bibliografiche concernenti la Svizzera. Essa è seguita da una lista di nomi dei comuni (p. 405).

Ringraziamo sentitamente tutti i collaboratori che hanno messo a nostra disposizione i loro rapporti, documenti fotografici, clichés e pubblicazioni. Le comunicazioni non redatte da noi stessi sono seguite dal nome dell'autore.

L'on a là l'un des plus anciens sites habités du canton. L'âge mésolithique y est, par plusieurs niveaux, abondamment représenté. Plusieurs niveaux mésolithiques, cela révèle une longue occupation; le site de Baulmes va sans doute servir désormais pour dater les stations mésolithiques suisses. Un habitat mérovingien a aussi été mis à jour. Le travail n'est pas terminé et se poursuivra. – Revue Hist. Vaudoise 80, 1972, 212.

Edgar Pelichet

GUNZGEN SO

Restaurant Windrose an der Nationalstrasse 1. Zu steinzeitlichen Silexabsplisse vgl. den Bericht über die spätbronzezeitliche Fundstelle im Abschnitt «Bronzezeit».

RIEHEN BS

Ausserberg 71. In der Baugrube, deren Aushub überwacht wurde, da sie unmittelbar oberhalb der reichen paläolithischen Fundstelle von 1967 lag (JbSGU 56, 1971, 176), kamen wiederum zahlreiche Knochen zum Vorschein, jedoch keine direkten Spuren der vermute-

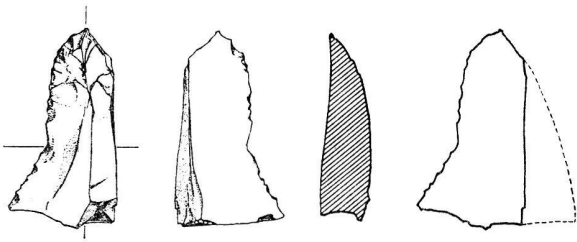


Abb. 1. Basel BS, Bruderholz/Rehlagstrasse. Spitzschaber. – 1 : 1.



Abb. 2. Lage der Moustérien-Freilandstationen bei Basel: 1 Münchenstein BL; 2 Allschwil BL; 3 Riehen-Ausserberg BS; 4 Basel BS, Rehlagstrasse; T Tüllinger Berg.

ten Freilandstation. Die Knochen waren in einem verschwemmten Bodenhorizont innerhalb des Lösses eingelagert. Sie waren schon als Bruchstücke verschwemmt oder hierbei zerbrochen worden. Meist lagen sie in «Knochenestern», wobei Reste verschiedener Tiere zusammengeschwemmt waren. Als neues Faunenelement kommt der Wolf hinzu, der durch eine Gebissreihe vertreten ist. – MNV Basel. – Basler Zeitschrift f. Geschichte u. Altertumskunde 71, 1971, 175.

RÖSCHENZ BE

Abri Tschäppelfels, LK 1086, 601 250/253 100. Anlässlich einer Geländebegehung im Jahre 1958 stiess J. Sedlmeier auf den Abri Tschäppelfels. Eine anschließende Sondierung bestätigte das Vorhandensein einer steinzeitlichen Kulturschicht. In den darauffolgenden Jahren wurde der Abri ausgegraben und die Funde ausgewertet. Der Fundhorizont kann auf Grund des lithi-

schen Materials einer tardenoisienartigen, spätmesolithischen Kultur zugeordnet werden, die eine auffallende Ähnlichkeit vor allem zum Gerätematerial des Horizontes 1, zum Teil auch noch zu demjenigen des Horizontes 2 in der Birmatten-Basisgrotte aufweist. Die wenigen bestimmbar faunistischen Reste, die von H. R. Stampfli aufgearbeitet worden sind, entsprechen weitgehend dem üblichen mesolithischen Artenbestand mit dem Vorherrschen von Hirsch und Wildschwein. Die Datierung von Holzkohlenresten aus der Fundschicht durch das C 14-Labor des Physikalischen Institutes der Universität Bern hat ein Alter von 5780 ± 270 v. h./3830 v. Chr. (B-2113) ergeben. Dies entspricht durchaus der Annahme, dass der Tschäppelfels während einer verhältnismässig späten Phase der Mittelsteinzeit als Rastplatz benützt worden ist. – BHM Bern. – J. Sedlmeier, Der Abri Tschäppelfels, Eine mesolithische Fundstelle im Lützelal, JbBHM 47/48, 1967/1968 (1971), 117–145, 19 Abb.

SCHWENDE AI

Wildkirchliböhle. Bibliographie: Rudolf Feustel, Zur Problematik der «Protolithischen Knochenkultur» und der «Osteodontokeratic Culture», Alt-Thüringen 10, 1968/69, 7ff. (Knochengeräte aus der Wildkirchliböhle).

SCHWERZENBACH ZH

Glattacker. Im April 1967 hatte Lehrer F. Hürlimann im Gebiet des Glattackers südlich von Schwerzenbach im Auftrag der kantonalen Denkmalpflege Sondierungen durchgeführt, um einerseits die Situation jener Fundstelle genau abzuklären und andererseits die eventuell noch vorhandenen Einzelfunde sicherzustellen – ehe das ganze Fundgebiet zwecks Erhöhung des Terrains vom Grundeigentümer mit Humus aufgeschüttet wurde. Das Resultat war leider nicht gross: F. Hürlimann fand keinen eigentlichen Kulturhorizont. Das geringe Fundgut lag bis 50 cm tief in einem lehmigen Glazialboden, und zudem war der Grossteil des Silexmaterials an einer dunklen, sandigen Stelle auf etwa zwei Quadratmeter konzentriert. Es kann deshalb als gesichert gelten, dass der untersuchte Platz an der Peripherie einer grösseren Siedlung gelegen hatte. – W. Drack, ZD 5, 1966/67, 106f.

WINZNAU SO

Köpfli. Bibliographie: Andreas Zürcher, Die spätjungpaläolithische Freilandstation Winznau-Köpfli, Jb.f. sol. Geschichte 42, 1969, 138–172, verschiedene Tabellen, 29 Tafeln, 1 Karte.

ZÜRICH ZH

Kreis 11. Bibliographie: U. Ruoff, Prähistorische und römische Funde aus dem Kreis 11, Neujahrsblatt Zürich 117, 1964, 8–20, 4 Abb.

ZWINGEN BE

Zementwarenfabrik G. Stöckli. Bei Erstellung eines Ablageplatzes für Fertigprodukte im Areal der Zementwarenfabrik wurden entlang und unter dem das Nordende des Platzes begrenzenden und in Form eines Schutzdaches ausgebildeten Felsbandes verschiedenfarbige Bodenschichten angeschnitten. Es ist das Verdienst von Kurt Rudin (Basel), diese Beobachtung ordnungsgemäss dem Archäologischen Dienst des Kantons Bern gemeldet zu haben. Der Entdecker hatte festgestellt, dass eine dunkel gefärbte, fettige Bodenschicht Knochenreste und aus ortsfremdem Material hergestellte Steinwerkzeuge barg.

Die vom Archäologischen Dienst des Kantons Bern im Jahre 1970 durchgeführten Erhebungen im Bereiche des auf einer Länge von rund 30 m vorspringenden Felsdaches lieferten folgende vorläufige Ergebnisse: Die Halbhöhle diente in der mittleren Steinzeit den damals in unseren Gegenden herumziehenden oder fest siedelnden Jäger-Fischern als Wohnplatz. Die in jener Zeit zunehmende Bewaldung wie auch die nahe vorbeifliessende Birs dürften Beutetiere in genügender Zahl aufgewiesen haben, so dass sich die nach Süden exponierte Halbhöhle als Siedlungsstelle geradezu anbot. Ungefähr in der Mitte des Wohnplatzes fanden sich unter dem schützenden Felsdach Ueberreste von Feuerstellen. Die nur wenige Zentimeter messende, während der Besiedlung abgelagerte «Kulturschicht» – sie bestand aus einer mit Knochen, Steinwerkzeugen und sogenannten Absplissen, dem Blindmaterial, welches bei der Werkzeugherstellung abgesprengt wurde, vermengten fettigen Schwarzerde – war äusserst gering, wenn man bedenkt, dass hier während Jahrhunderten Jäger-Fischer-Horden siedelten. Die Erklärung wurde im Verlaufe der weiteren Untersuchungen gefunden. Es zeigte sich nämlich, dass die ursprünglich sicher mächtigere Kulturschicht von späteren Bewohnern aus der Halbhöhle herausgeschafft worden war, wohl um den gegebenen Wohnraum besser ausnützen zu können. Der deshalb ohne Trennschicht unmittelbar aufsitzende nächste Siedlungshorizont ist nach dem vorliegenden Scherbenmaterial dem 11. bis 15. Jh. zuzuweisen, wobei die Hauptsiedlungsphase ins 13. bis 15. Jh. fällt. Da die hochmittelalterlichen Bewohner die Halbhöhle ausräumten, ist es heute nicht mehr möglich, eine sicher anzunehmende, den mittelsteinzeitlichen Jäger-Fischern folgende Belegung des Siedlungsplatzes nachzuweisen. – H. Grütter, Der Bund 12. Juli 1970.

JUNGSTEINZEIT
NÉOLITHIQUE
NEOLITICO

ca. 3000 – 1800 v. Chr.

ANDELFINGEN ZH

Schaffhauserstrasse 247. Ungefähr 50 m unterhalb westlich der Kirche Andelfingen entdeckte Jean Meier beim Wegschaffen von altem Einfüllmaterial im Keller seines Hauses Schaffhauserstrasse 247 ein spitznackiges Steinbeil aus Nephrit (Abb. 3). – SLM Zürich. – W. Drack, ZD 5, 1966/67, 16.

ARZO TI

Predere, CN 1373, 717 100/082 250. L'ing. forestale A. Antoniotti ci ha gentilmente trasmesso una selce rinvenuta dal prof. Mancini dell'Università di Firenze durante l'esame pedologico di un profilo di terreno. Si tratta di una selce dalle dimensioni massime di 35/43 mm (fig. 4). Il colore azzurrognolo del sasso non permette di escludere che possa trattarsi di una roccia proveniente dalla regione anche perchè numerosi e variabili sono i

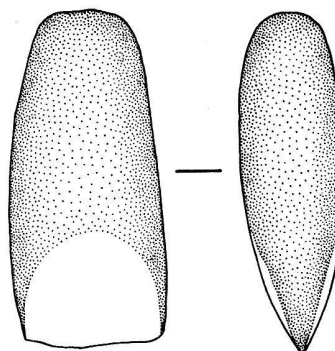


Abb. 3. Andelfingen ZH, Schaffhauserstrasse 247. Spitznackiges Steinbeil. – 1:2.

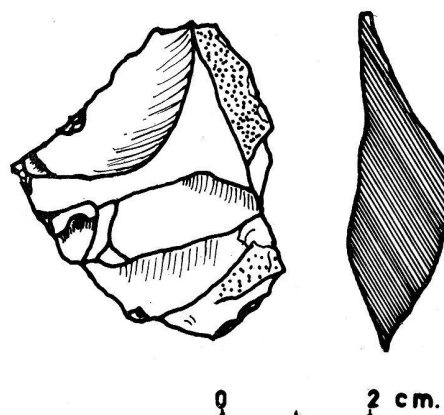


Fig. 4. Arzo TI, Predere. Selce. – 1:1.